

Lehrer und Heimatdichter Ernst Geel (1906–1996) illustrierte er dessen heimatkundliche Broschüren «Mit der «Diana» ins fürstliche Land» (1979) und «Heimat, wie bist du so schön» (circa 1981).



Mehrere Briefmarkenwettbewerbs-Entwürfe in der Ausstellung «Zwischen Heugabel und Staffelei».

Sänger, Schauspieler, Bühnenbildner ...

Man würde dem vielseitigen Talent von Leo Wolfinger nicht gerecht, wenn man nicht wenigstens einen Scheinwerfer auf ihn als Laienschauspieler, Sänger, Bühnenbildner und Bühnentechniker richten würde. Als langjähriges Mitglied des Männergesangsvereins Balzers spielte er in etwa zehn Schauspielen und Musiktheatern des MGV mit und glänzte mehrmals in einer Hauptrolle. So erlebte man ihn als Pfarrer im Singspiel «Das Dorf ohne Glocke», und besonders in Erinnerung blieb er dem Publikum als Berliner Fabrikant Wilhelm Giesecke 1949 «Im weissen Rössl». Zu dieser Operette wie auch zum Musiktheater «Die Hexe von Triesenberg» (1947) gestaltete er das Bühnenbild. Beim Singspiel «Das Dreimäderlhaus» (1948) war Leo Wolfinger mit Eugen Nutt für das Bühnenbild verantwortlich. Neben den Bühnenbildern war Leo Wolfinger, zusammen mit seinen Brüdern Ludwig und Julius, für die Requisiten und die oft spektakulären Spezialeffekte zuständig. So lösten die Züghüüsler-Brüder in den 1940er-Jahren mit grossem Einfallsreichtum verschiedene Probleme der Bühnentechnik. Als ihr technisches Meisterstück gilt eine dimmbare Beleuchtung des Gemeindsaals.

Schlussbetrachtung

Leo Wolfinger war zweifellos einer der vielfältigsten Hobby-Künstler seiner Zeit, die wir in Balzers kennen.

Er hat sich vieles selber beigebracht und er war interessiert daran, immer wieder Neues zu entdecken. Ernst Geel schreibt über ihn:

«Die Krone der Schöpfungen. Sie gebührt, was Heimatgemälde anbelangt, dem einfach-sachlichen Bauern Leo Wolfinger. Seine herrliche Leuchtkraft der Farben in den Heimatgemälden [von] Balzers und Umgebung ist grossartig. Man denkt – ohne etwas abwegig zu sein, bei diesen Gemälden an einen Koller oder gar noch einen Segantini. Und das von einem Bauersmann, der seine Kühe melkt, der seine Aecker düngt und pflügt.»

(Lichtensteiner Volksblatt, 15. Januar 1979)

Quellen und Literatur

- Gstöhl, Anton: «D Züghüüsler» – Balzner Tüftler und Bühnentechniker. In: Balzner Neujahrsblätter 2014. Balzers 2014, S. 40–45.
- Harmoniemusik Balzers (Hg.): 125 Jahre Harmoniemusik Balzers. 1882–2007. Von der Spiessa-Musik zum modernen Blasorchester. Balzers 2007.
- Lichtensteiner Nachrichten: 28. Oktober 1933.
- Lichtensteiner Vaterland: 17. Mai 1939, 20. Februar 1946, 28. Januar 1948, 15. Januar 1949, 26. Oktober 1957, 7. Juni 1961, 7. Februar 1962, 12. Februar 1983.
- Lichtensteiner Volksblatt: 12. Februar 1949, 27. März 1952, 20. Januar 1962, 10. März 1962, 8. Januar 1979, 15. Januar 1979, 18. Januar 1983, 8. Februar 1983, 16. Februar 1983.
- Männergesangsverein Balzers (Hg.): 50 Jahre Schauspiel und Operette in Balzers. Balzers 1968.
- Mayr, Ulrike: Fahnen als Symbol für Identifikation, Zusammengehörigkeit und Kameradschaft. In: Eintracht. Zeitschrift für Heimat und Brauchtum. Nr. 41, 2006. S. 13–24.
- Redaktionsteam der Operette Balzers: 50 Jahre Operette Balzers. In: Balzner Neujahrsblätter 1996, Balzers 1996, S. 5–14.
- Vogt, Emanuel: Das «Kappele» beim St. Katharinabrunnen in Balzers. In: Eintracht. Heimat und Brauchtumpflege. Nr. 4, 1993, S. 7.



Am Festumzug anlässlich der 150-jährigen Unabhängigkeit des Landes 1956 in Vaduz zeigen die Balzner u. a. die Sage vom «Starken Jörg». Leo Wolfinger bildete dazu den Grenzstein von 1735 aus einer Holzkiste, Maschendrahtzaun und Gips nach.